

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Freitagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 224.

Wittwoch den 23. September.

1896.

Armenische Sozialisten oder türkische Polizeispitzel?

** Den Angriff auf die Ottomanbank in Konstantinopel, mit dem ein armenisches Comité gegen Ende August d. d. letzten Massacres provocierte, feierte der bekannte Anarchist, Redacteur Landauer in einer letzten Sonnabend abgehaltenen Versammlung als „Veldenthat zielbewusster Sozialisten“. „Der Angriff auf die Ottomanbank, sagte Herr Landauer, sei seit langer Zeit vorbereitet gewesen und in Athenstädten, die den Theilnehmern am sozialistischen Congreß in London im Juli vorgelegt worden seien, befanden sich bereits Hinweise auf dieses Ende August eingetretene Ereignis.“ Der armenische Professor Xhumagan suchte diese Auffassung Landauers zu widerlegen; er wollte in dem Angriff auf die Ottomanbank vielmehr ein von der Polizei angeführtes Attentat sehen, um so mehr, als die Schuldigen bei ihrer Auslieferung in Marseille im Auftrage der türkischen Regierung mit Geld versehen worden seien. Redacteur von Gerlach, der eben aus Konstantinopel zurückgekehrt ist, hielt zwar im Allgemeinen Polizeiatentate nicht für ausgeschlossen, glaubte aber im vorliegenden Falle unbedingt an ein Attentat sozialistischer Natur. Unter den Eindringlingen hätten sich Leute befunden, die vier bis fünf Sprachen beherrschten; solche Leute stellen sich nicht in den Dienst der Polizei. Inzwischen hat auch der Konstantinopeler Correspondent der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt, daß die auswärtigen Geheimagenten den Coup seit drei Monaten vorbereitet hätten und die Führer vor einigen Wochen eingetroffen wären. Auf Grund der Nachrichten der bei dem Blutbad verstorbenen 17 Angreifer, welche sich an Bord der Yacht Sir Egor Vincenz retten konnten, wird berichtet, die Beschwörer hätten die Durchführung des englischen Reformprojekts mit dem Zufuß, freie Presse in den armenischen Provinzen erzwingen wollen. Offenbar hat man es hier mit Werkzeugen in der Hand der auswärtigen Geheimagenten zu thun, deren Willkür nach dem Vorbilde der englischen Regierung sich wohl hätte, ihre eigene Haut zu Marke zu tragen.

Politische Uebersicht.

England. Das russische Kaiserpaar ist am Sonntag von Kopenhagen an Bord der kaiserlichen Yacht „Standart“ nach England abgereist. Die englische Regierung hat im Interesse der Sicherheit des Kaiserpaars umfassende Vorkehrungen getroffen. Die schottische Polizei ist durch ein starkes Contingent von Londoner Polizisten verstärkt worden. Die Gegend wimmelt von Geheimpolizei, und die Bahnstrecke wird schon jetzt ununterbrochen untersucht und beaufsichtigt. Der Zug des Zaren führt Telegraphenpersonal mit sich, das an jeder Stelle der Strecke telegraphische Verbindung herstellen kann, falls Störungen eintreten. Der Giesonskable Wines in Aberdeen ist von der Regierung für das Leben und die Sicherheit des Zaren verantwortlich gemacht worden. — Der Prinz von Wales, Lord Robens, der russische Votschafter v. Staal und andere Persönlichkeiten besuchten am Sonntag Nachmittag die Dock's in Leith, um die Veranstaltungen für die Landung und den Empfang des russischen Kaiserpaars in Augenschein zu nehmen.

Spanien. Von den Philippinen kommen für Spanien bedeutende Nachrichten. Der „Herold“ veröffentlicht eine Depesche aus Hongkong, welche besagt, daß die Aufständischen auf den Philippinen alle Städte der Provinz Cavite beherrschen. Klüßer und Besatzungen seien geplündert worden. Sechs Mönche seien getötet, sechs getötet, das Schicksal von etwa 30 Mönchen sei unbekannt. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila wird die Stärke der Aufständischen auf

5000 Mann geschätzt. Es heißt, daß neue spanische Verstärkungen nach den Philippinen entsandt werden sollen.

Bulgarien. In Sofia wurde nach der „Post“ am Wahltage ein gegen Stoilow gerichtetes Bomben-Attentat entdeckt. Mehrere Personen unter der Partei Radostanow wurden verhaftet, und zwei legten bereits ein Geständnis ab.

Türkei. Die Lage in Konstantinopel, die nach türkischen Berichten gegenwärtig ruhig sein soll, kennzeichnet drüßlich ein der „Post. Zeitung“ angegebener Bericht, der in Smyen in Ostrumelien aufgegeben, also der türkischen Censur entflücht ist. In den letzten Tagen waren darnach alle Maßregeln getroffen, um auf ein gegebenes Zeichen ein allgemeines Blutbad anzurichten, Pera zu bombardieren und in Brand zu schießen. Der Sultan hatte erklärt, wenn eine Flotte die Dardanellen passiere, würde kein Christ am Leben, von der Stadt kein Stein auf dem anderen bleiben. Tatsächlich waren auf den Höhen oberhalb Pera 48 Geschütze aufgeschoben worden; die im Hafen liegenden türkischen Kriegsschiffe waren geschicksbereit, der Patrouillenendienst wurde in der Stadt von der Garnison von Yildiz Kiosk besorgt, während eine Stadigarnison bei Yildiz konzentriert war. Sopahizis und die turkische Jambidie-Kavallerie, anscheinend unbewaffnet, verkehrten in den Straßen, auf Befehl wartend. Das Ministerium war gegen jede Gewaltmaßregel und erließ schon am Dienstag eine Proclamation, die zur Ruhe mahnte, gegen den Willen des Sultans. Die Wächter des Palastes untergraben die Wirkung der Proclamation. — Der Sultan Abdul Hamid ist, wie die „Intern. Correspond.“ berichtet, seitdem die Frage der Thronerhebung in der europäischen Presse besprochen wird, von einer mehr als krankhaften Furcht um sein Leben besessen. Während der letzten Tage fanden mehrere von Sofias geleitete geheime Versammlungen von Muhammedanern statt, in denen nach Ansicht der europäischen Kreise Besprechungen über neue Angriffe gegen die Armenier stattgefunden haben dürften. Der Sultan argwöhnte jedoch, daß es sich hierbei um eine Palastverschwörung handele, und ließ deshalb sämtliche Theilnehmer einer solchen Sitzung, etwa 30 Personen, verhaften. Hierbei stellte sich heraus, daß zwei Hofbedienten und ein Offizier der Palastwache an der Verabreichung theilgenommen hatten, und eine sofort in deren Wohnräumen vorgenommene Hausdurchsuchung brachte noch dazu einen gegen den Sultan gerichteten Aufruf der Reform- und Tage. Dies genügt dem Sultan als Beweis dafür, daß sowohl die mohamedanische Geistesfreiheit, als auch die Offiziere der Palastwache eine Verschwörung gegen das Leben oder gegen den Thron des Sultans vorbereitet, obgleich die Verhafteten an den armenischen Meutereien theilhaftig gewesen waren und auch jetzt hoch und heilig versicherten, daß ihre Pläne nur allein gegen die „Ghaur“, nicht aber gegen den Herrscher gerichtet seien. Dieser aber ließ den greisen Däman Pascha, den Sieger von Plewna, zu sich rufen, übertrug diesem den Oberbefehl über die Truppen des Palastes, die noch durch vier Bataillone der Vinientruppen ergänzt wurden. Sobald diese eingerückt waren, wurden außerdem noch gegen fünfzig Offiziere und Mannschaften der Palastwache, welche nur irgendwie verdächtig erschienen, verhaftet und größtentheils ohne Verhör oder gerichtliches Verfahren niedergemacht. Tropdem hält die Furcht des Sultans noch immer an. Er wechselt fortwährend seine Wohn- und Arbeitsräume, ebenso wie ununterbrochen die Wachen gewechselt werden. — Ein neues Armeniergemeindefest hat nach einer Meldung, die der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel von dem amerikanischen Consul in Egin zugegangen ist, in dem kleinasiatischen Vilajet Karpuz

stattgefunden. Nach diesen Nachrichten haben in Egin die Unruhen zwei Tage angehalten. Auch die Pforte hat Nachrichten erhalten, die das bestätigen. Das armenische Quartier wurde von den Kurden angegriffen. Nach den bei der Pforte eingegangenen Nachrichten sind 600 Armenier getödtet worden. — Zwischen den Vertretern der europäischen Mächte am Goldenen Horn herrscht bedauerliche Uneinigkeit; es hat sich ein Gegensatz zwischen den Votschaftern, also den Vertretern der sechs europäischen Großmächte, und den Gesandten der anderen Staaten herausgebildet. Seit dem Ausbruch der Unruhen bis jetzt haben die Gesandten weder von Seiten der Pforte noch von Seiten der Votschafter über die ersten Angelegenheiten offizielle Mittheilungen erhalten und die übergangenen Gesandten wußten sich ihren Unterthanen gegenüber in Ertheilung von Rathschlägen nicht zu helfen, da sie keine Ahnung hatten von den Verhandlungen der Pforte mit den in ihren sicheren Willen eingeschlossenen Votschaftern. Jetzt ist der Pforte eine Note der sechs Gesandten von Amerika, Spanien, Belgien, Rumänien, Holland und Schweden-Norwegen zugegangen, in welcher empfohlen wird, keinen Unterchied zu machen zwischen Votschaftern und Gesandten, denn das Leben und Eigenthum ihrer Unterthanen erscheint den sechs Gesandten ebenso kostbar und ebenso wichtig, als den sechs Votschaftern Leben und Eigenthum ihrer Unterthanen.

Ägypten. Die englisch-ägyptische Suoanexpedition hat einen wichtigen Erfolg zu verzeichnen, die Vertreibung der Mahdisen aus der Stellung bei El Hafir und Kerman zu beiden Seiten des Nils unterhalb des dritten Catarakts. Die Derwische haben Kerman geräumt; bei der Ankunft der ägyptischen Truppen setzte die dortige Besatzung über den Nil und nahm in El Hafir Stellung. Diese wurde alsbald von drei Dampfern beschossen. Die Verluste auf englisch-ägyptischer Seite sind unbedeutend; ein Oberst erlitt eine leichte Verwundung. Ein Dampfer der Derwische wurde zum Sinken gebracht. Die drei Kanonenboote, welche El Hafir beschossen hatten, gingen alsdann Nil-Aufwärts nach Dongola zu. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich. Der General verbleibt jetzt mit einer großen Streitmacht in Kerman. Weiter wird aus Kerman gemeldet: Die ägyptischen Kanonenboote sind in Dongola angekommen und besetzen das Kasengebäude und die Korrmagazine. Die Eingeborenen sagen aus, daß der Gouverneur der Dongola, Bishara, welcher den Ruf eines tüchtigen Soldaten hat, gestern schwer verwundet worden sei. Der Feind, welcher El Hafir kämpfend geräumt hatte, trat seinen Rückzug in der Richtung nach Dongola an.

Japan. In Japan hat sich, wie schon telegraphisch berichtet, ein Ministerwechsel vollzogen. Graf Matsukata ist zum Premierminister und Finanzminister, Viconte Takashimo zum Kriegsminister und Graf Duma zum Minister des Aeußern ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. Der Kaiser ist am Montag Vormittag 10 Uhr in Trachten eingetroffen und hat sich mit dem Grafen Dohna per Wagen nach Ippertubede begeben. Die Ankunft in Rominten erfolgte um 12 1/2 Uhr mittags. Der Kaiser wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. — Der Kaiser trifft Mitte October in Kronberg ein, um bei dem Besuche, den das russische Kaiserpaar von Darmstadt aus der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof abstattet, zugegen zu sein. Von hier aus stiet Kaiser Wilhelm sodann den geplanten Besuch in Wiesbaden ab. — Die Kaiserin besuchte am Sonnabend Vormittag die Internationale Ausstellung für Amateurephotographie.

In erster Linie wurde das besondere Interesse der Kaiserin durch die künstlerischen Aufnahmen der Mitglieder des Wiener Cameraclubs und der belgischen Kunstler erregt. Ferner verweilte die Kaiserin längere Zeit vor den Bildern des Malers Professor Salzman, welcher bekanntlich den Kaiser auf seinen Nordlandreisen begleitet und Bilder aus der engsten Umgebung des Kaisers ausgestellt hat. Zum Schluß wurde die Kaiserin auf speziell angeordneten Wunsch in die wissenschaftliche Abteilung geführt, woselbst dieselbe längere Zeit verweilte. — Später besichtigte die Kaiserin den Erweiterungsbau der St. Johanniskirche zu Moabit, sowie das im Bau befindliche Gemeindehaus daselbst. Heute wird sich die Kaiserin nach Pöda begeben, wo sie einige Tage verweilen wird, um dann zum Besuche ihrer Schwester nach Grönholz zu reisen.

(Reichskanzler Fürst Hohenlohe) bleibt vierzehn Tage im Salzammergut bezw. Südburgland. — (Zur Verbesserung der Beamtengehälter) wird in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ hervorgehoben, daß die Gehälter im Reich im allgemeinen durchaus nicht über die preussischen Sätze hinausgehen. Eine gewisse Besserstellung ist im wesentlichen nur bei den Betriebsbeamten der Reichs Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, sowie bei bestimmtenstellungen innerhalb der Mittelbehörden im Besitz der Reichskasse des Innern vorhanden. Es wird in gewissen Grenzen auch ferner dabei verbleiben sollen, um geeignete Kräfte für die besten Stellen zu gewinnen. Beim Uebertritt aus dem Landesdienst in kleinere Kreise, in welchen nicht mit entsprechenden Beförderungsaussichten, wie dort, und auch nicht mit der Möglichkeit einer Rückversetzung gerechnet werden kann, liegt teilweise ein Ausgleich in der Billigkeit. Es kommt hinzu, daß die betreffenden keineswegs bloß aus dem preussischen Verwaltungsdienst, sondern auch aus sehr verschiedenartig dazwischen anderweitigen Stellungen übernommen werden, und daß bei den gehobenen Mittelbehörden — z. B. beim Patentamt, Reichsversicherungsamt und anderen — die centrale über das ganze Reichsgebiet sich erstreckende Tätigkeit höhere Ansprüche bedingt, als insbesondere bei den preussischen Bezirksbehörden in der Provinz.

(In der Frage der Convertierung der vierprozentigen Consols) scheinen die Freunde wie die Gegner der Maßregel im Staatsministerium, freilich aus entgegengesetzten Gründen der Meinung zu sein, daß die Entscheidung nicht lange mehr hinausgeschoben werden darf. Der Reichskanzler will die Befürworter der 4prozentigen Consols, deren Convertierung er aus sozialpolitischen Gründen widerstreben hat, darüber beruhigt wissen, daß bei der Convertierung nicht zu fürchten haben, die „B. N.“, deren Substanz bekannt ist, wollen die Befürworter dadurch beruhigen, daß die Execution beschleunigt wird. Sie scheinen der Ansicht zu sein, daß die Furcht vor der Convertierung die Befürworter der 4prozentigen Consols, namentlich die kleineren Verlanter, den Verkaufspreis in unsicheren, aber höher verzinslichen Werthen anzulegen, während die Gewißheit der Convertierung die Wirkung haben würde, daß die Befürworter der 4prozentigen Consols sich mit 3 1/2 Prozent Zinsen begnügen! Auf derselben Höhe der Logik steht die Behauptung, der Staat müsse schleunigst convertieren, weil das Ausland, namentlich England, einen beträchtlichen Theil der an den Markt kommenden 4prozentigen Consols kauft und also die hohen Zinsen ausländischen Kapitalisten zu Gute kämen! Das freilich ist richtig, der sehr niedrige Coursstand der 4prozentigen Consols ist lediglich die Folge der seit Jahren seitens der dem Finanzministerium nahe stehenden Presse angekündigten Convertierung. Aus demselben Grunde ist der Cours der 3 1/2prozentigen Consols fast auf die Höhe der 4prozentigen gedrückt worden, um den Tausch den Besitzern der letzteren erträglich erscheinen zu lassen. Niemand aber kann denjenigen, die auf den Tausch eingehen, garantieren, daß nach der Convertierung der Cours der 3 1/2prozentigen Consols nicht auf das frühere Niveau zurückgeht. Um so stärker ist der Anreiz für die Befürworter der 4prozentigen Consols, denen der Verlust eines vollen Theils ihrer Zinseinnahmen empfindlich oder unerträglich ist, ihr Kapital in unsicheren, aber mindestens gleich hoch verzinslichen Werthen anzulegen.

(Die „Post“ als Moralpredigerin.) Das Organ der Partei Stamm, erhebt gegen den „Hann. Cour.“ die Anklage, daß derselbe durch eine sensationelle Darlegung des angeblichen Sachverhalts betreffs der Flottenpläne die Absicht des „Reichsanzeigers“, das Schreckgespenst der „auflösenden Flottenpläne“ zu bannen, zu durchkreuzen versucht habe. Ob die Mittheilung des „Hann. Cour.“ über den angeblichen Plan des Contreadmirals Tirpitz diese Wirkung gehabt hat oder haben kann, lassen wir dahingestellt. Dieser angebliche Plan soll darin bestanden haben, daß dem Reichstage eine

besondere Anleihevortrage von 250 Millionen zum Bau von 3 Schlachtschiffen und 6 Kreuzern in den nächsten 3—4 Jahren vorgelegt werden sollte. Ob die Angabe zutrifft, wissen wir nicht; es ist auch nicht unsere Sache, den „Hann. Cour.“ zu vertheidigen. Aber daß die „Post“ das Recht habe, das Hannoverische Blatt wegen Aufwärmung der ältesten Klatschgeschichten in Anklagezustand zu verlegen, ist doch zweifelhaft. Gegen Mitte März d. J. hat nämlich die „Post“ das, was der „Hann. Cour.“ jetzt als Plan Tirpitz darstellt, für „nochwendig“ erklärt und behauptet, nur die ärgste Unwilligkeit könne von unerfahrenen Marineplänen reden. „Zweifelhaft bleibt nur, fügte das Blatt hinzu, ob das in Aussicht genommene genügt und nicht nach Herstellung der geplanten Kreuzer alsbald eine fernere Vermehrung der Kreuzerflotte sich als notwendig erweist.“ Jetzt ist die „Post“ überzeugt, daß jener Plan, den Staatssecretär Hollmann in der Budgetcommission sowohl wie im Plenum des Reichstags auf das Unschicklichste dekonstruirt hat, in die Kategorie der unerfahrenen Marinepläne gehört und wirkt dem Hannoverischen Blatte vor, daß es den Contreadmiral Tirpitz als Urheber desselben bezeichnet. Wer im Glashaufe sitzt, soll auch mit Steinen werfen. — Bekanntlich schreibt die „Post“ auch, der „Hann. Cour.“ habe durch Nennung des Grafen Wartenleben-Carom als des im Frühjahr in Aussicht genommenen Nachfolgers des Fürsten Hohenlohe Zweifel an der Sicherheit unserer Zustände im Innern zu erregen versucht. Gleichzeitig aber schreibt sie, Graf Wartenleben werde „anscheinend nur insolge einer Namensverwechslung genannt“; d. h. sie bestätigt die Unsicherheit unserer Zustände im Innern! Wied damit dem „monarchischen Prinzip“ gebiet.

(Zu dem Umsturz in Dpakenka) erfährt das „Bojener Tagel.“, daß der Erzbischof von Stablenki sich bald nach seinem Eintreffen in Polen in einem schriftlichen Berichte beschwerend äußert an den Vizepräsidenten gewandt und am Tage darauf bei diesem in der Angelegenheit nochmals persönlich vorgesprochen habe.

(Colonialpolitik) Gouverneur von Wisman meldet gegenwärtig in Berlin, um mit der Colonialverwaltung über seine künftige Thätigkeit in Ostafrika zu verhandeln. Es sollen dabei Fragen prinzipieller Natur erörtert werden, deren befriedigende Lösung die Vorbedingung für die Rückkehr Wisman's nach Ostafrika ist. — Die Einberufung des Colonialrats nach dem Monat September in Aussicht genommen. In dessen die Staats-Vorstellungen der Landeshauptratschaft in Südwestafrika dem Vernehmen nach nach nicht eingetragensind, läßt sich diese Absicht nicht ausführen; die Beratungen des Colonialrats werden daher erst im October beginnen.

Volkswirtschaftliches.

(In Stuttgart hat dieser Tage der Vorstand der württembergischen Gewerbevereine mit 61 gegen 7 Stimmen eine Resolution angenommen, welche die Einführung der Zwangsinnungen als Rückschritt bezeichnet.

(Zur Frage des achtstündigen Arbeitstages) schreibt der „Zfr. Ztg.“ ein Industrieller: Eine Verkürzung der Arbeitszeit könnte ohne eine Schädigung der Volkswirtschaft nur durchgeführt werden in dem Maße, wie eine entsprechende Förderung der maschinellen Einrichtungen es möglich machte, dieselbe Wertmenge wie bisher auch bei verminderter Arbeitszeit herzustellen. Nun mache ich aber bei meinen sozialdemokratischen Arbeitern die Wahrnehmung eines geheimen Widerstandes gegen meine Bestrebungen, durch maschinelle Einrichtungen die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters zu erhöhen. Warum dieser Widerstand? Angeht, um durch solche Einrichtungen keinem Kameraden die Arbeitsgelegenheit zu entziehen. Als ob je ein Fabrikant in Folge erreichter höherer Leistungsfähigkeit seinen Arbeiterstand numerisch hätte vermindern müssen! Der Sozialdemokrat wünscht sonach von jenem Gesichtspunkt aus keine erhöhte Leistungsfähigkeit des einzelnen Individuums, er arbeitet daher entgegen der einzigen Möglichkeit, einen achtstündigen Arbeitstag, ohne sich zugleich Entbehrungen auferlegen zu müssen, zu erreichen und würde, wenn seine Maximen zur Geltung kämen, eine Verarmung industrieller Gegenden bewirken.

(Die belgische Staatsbahn-Verwaltung, die schon zur Förderung der Reisefast viele Erleichterungen und Abkommens in das Leben geföhrt hat, führt jetzt der „Post“ Ztg.“ zufolge ein neues Abonnement für Reisende dritter Fahrklasse ein. Wer 25 Frs. bezahlt, kann für ein ganzes Jahr mit allen Zügen auf dem ganzen staatlichen Eisenbahnnetz entweder zehn Reisen hin und zurück oder zwanzig einfache Reisen unternehmen.

Provinz und Umgegend.

† Gerksteb, 20. Sept. Ein recht bedauerlicher Unfall, der ein junges Menschenleben gefordert hat, wird von der Hall. Ztg. zur allgemeinen Warnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die 3jährige Tochter einer hier wohnenden Wittve kam nach Hause und hatte einige Beeren des Nachtschattentauens in der Hand. Obwohl nur die Mutter dem Kinde die Beeren sofort wegnahm, war das Unglück doch schon geschehen — das Kind hatte schon gegessen. In der Nacht traten fürchterliche Krämpfe ein, denen das Kind trotz der ärztlicherseits angewandten Gegenmittel erlag. Nach Aussage des Arztes genügen schon zwei bis drei Beeren für ein derartig kleines Kind, um unbedingt tödlich zu wirken.

1. Bernburg, 21. Sept. Der Stolze'sche Stenographenbund Sachsen-Anhalt hielt am 19. und 20. d. M. hier seine jährliche Besuche 22. Hauptversammlung ab. Am Sonnabend abends 8 Uhr fand im „Viktoria-Saal“ die geschäftliche Sitzung statt. Nach dem von dem Bundesvorsitzenden Herr Prof. Puff-Salle erstatteten Jahresbericht sind im Gebiete des Bundes, das die Regierungsbezirke Magdeburg und Bernburg, sowie das Herzogthum Anhalt umfaßt, 74 Stolze'sche Stenographenvereine mit 2148 Mitgliedern vorhanden. In der Stolze'schen Stenographie wurden während des letzten Jahres 1568 Personen mit Erfolg unterrichtet. Die Kasse hatte einschließlich des Bestandes eine Einnahme von 907,72 Mark, der eine Ausgabe von 415,57 Mark gegenübersteht, so daß sich ein Bestand von 492,15 Mark ergibt. Der Haushaltsplan für 1897 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 560 Mark festgestellt. Zum Bororte für die Jahre 1897 und 1898 wurde Magdeburg bestimmt und als Verbandsvertreter die Herren Fritzsche-Bernburg, Puff-Salle, Starck-Magdeburg wieder, Herr Birner-Naumburg neu gewählt. Als Bundesorgan wählte man den von Starck-Magdeburg herausgegebenen „Eblhoten“. Am dem am Sonntag Vormittag stattgehabten Bundes-Besitzungsbeihen beteiligten sich 90 Personen. In der hierauf folgenden öffentlichen Versammlung sprach Herr Dr. Franz Stolze, Rektor der Stenographie an der Universität Berlin, der Sohn des Erfinders, über die Anforderungen, welche an ein brauchbares Stenographiesystem zu stellen sind. An das gemeinschaftliche Mittagessen schloß sich ein Vortug an. Am Abend vereinigten sich die Anwesenden zur Feier des Stiftungsfestes des Stolze'schen Stenographenvereins zu Bernburg nochmals in dem Viktoria-Saal.

† Halberstadt, 19. Sept. Der gestern mit einer würdigen Feier seiner Bestimmung wieder übergebene hiesige Dom ist nicht der erste und ursprüngliche Bau, welchen Bischof Hiltebrand (804—827) auführte, sondern der vierte. Der erste führte 965 ein, der zweite wurde 974 geweiht, eine Feuersbrunst legte ihn 1069 in Asche, der dritte entstand binnen 11 Jahren und wurde 1071 von Bischof Burchard II. im Beisein Heinrichs IV. geweiht. Im Kriege gegen Bischof Ulrich eroberte Heinrich der Löwe im Jahre 1179 die Stadt, und der ganze Ort sammt der Kathedrale wurde ein Raub der Flammen. Wichtiges Nachfolger begann den Bau des jetzigen, vierten Domes und Friedrich II. weihte im Jahre 1220 einen Theil desselben zum vorläufigen Gebrauch. Unter Dompropst Semcas hauerständiger Leitung entstanden 1235—45 das Westportal, und Unter- und Mittelbau der Thürme. Die drei westlichen Joche des Schiffes und der Kreuzgang entstanden in der Zeit von 1263—76; der östliche Theil des Schiffes, der hohe Chor und Chorumgang wurden zwischen 1300 und 1490 vollendet und 1491 das ganze Gotteshaus von Friedrich des Weissen von Sachsen Bruder, Ernst II., geweiht. Letzter, Kapellsaal, Neustädter Kapelle sind von 1500 bis 1520, die oberen Stücker der Thürme 1574 erbaut. Seit jener Zeit sind erhebliche Veränderungen am Dome nicht mehr vorgenommen worden, ja, seit der Aufhebung des Kapitels 1810 unterblieb sogar jede Reparatur, so daß diese Perle gotischer Baukunst nach innen und außen immer mehr verfiel. Erst den eifrigen Bemühungen des Dombredigers Augustin gelang es, die Mittel zu schaffen, um Verfallsenen zu erneuern, Schadhaftes auszubessern und unerlässliche Reparaturen zu erhalten. Im Jahre 1856 wurden nach langen Unterhandlungen 120 000 Thaler zu einer gründlichen Ausbesserung angewiesen, die in 12 Jahren verhandt werden sollten. Die Arbeiten begannen im folgenden Jahre unter Leitung des Baupropstors Alzibius und des Bauführers Kilburger und waren 1863 zu Ende geführt. Gegenstände der Sorge blieben immer die Thürme. Im Jahre 1882 mußte, da sich Risse und Ausbuchtungen gezeigt hatten und ein eiserner Unterbau mit unheimlichen Kräften gerissen war, mit dem

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 20. Sept. Kürzlich machte die Mitteilung die Kunde, daß der Vertrag mit dem Scharfrichter Reindel am 1. Januar 1897 ablaufe und daß Reindel sich in das Privatleben zurückziehen wolle. Es wurde sogar schon ein Nachfolger in der Person eines Fleischermeisters in Bernburg genannt, der sich angeblich um den Scharfrichterposten beworben haben soll. Wie die Hall. Ztg. mittheilen kann, hat Reindel überhaupt keinen Vertrag geschlossen, er denkt auch trotz seines hohen Alters nicht daran, sein „Amt“ niederzuliegen. Infolge der unrichtigen Meldung hat Reindel in den letzten Tagen aus vielen Gegenden Deutschlands Briefe von Personen bekommen, die sich um den Scharfrichterposten bewerben wollen, aber nicht wissen, an wen sie sich zu wenden haben. Unter diesen Leuten befindet sich auch ein „homöopathischer Praktikant“. Uebrigens hat Reindels Sohn Wilhelm schon vor sechs Jahren bei dem Kammergericht seine Prüfung als Scharfrichter bestanden, so daß derselbe wohl der Nachfolger seines Vaters werden dürfte.

Herzberg (Efter), 21. Sept. Der entsetzliche Mord an dem Brauereibesitzer zu 15 Jahren Rudolph verurtheilte Handelsmann Albert Fricke aus Naumburg ist nach einer Mitteilung der S. Ztg. in seiner Wohnung durch den Gendarmen Jacob und den hiesigen Oberwachmeister Kremer wieder festgenommen worden. Fricke hatte bekanntlich auf dem Transporte von dem Gerichtsgefängnisse in Torgau nach der Strafanstalt Lichtenberg seinen Transporteur niedergeschlagen und war entflohen.

Broden, 19. Sept. Der Hannoverstiege am Broden wurde nach einer Weiberede und Laufe heute nachmittag unter Völler'schen mit einem fröhlichen Hoch aus den Fürsten Otto dem öffentlichen Verkehr übergeben. Das Wetter war sehr freundlich, die Stimmung der Festbesucher daher vorzüglich.

Leipzig, 22. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten für die Beteiligung der sächsischen Gassanfallten an der im nächsten Jahre hier stattfindenden sächsisch-thüringischen Ausstellung 15000 Mk. — Als die Person, welche in Dörsch, wie wir kürzlich meldeten, ein Paket zur Post gab, in dem sich ein Kind des Leichnam befand, ist eine 32 Jahre alte Debonnens-Gefrau aus Connewitz ermittelt worden.

In Kassel übergab ein unbekannter Wohltäter dem Vorstand des dortigen Bezirksvereins des Vaterländischen Frauenvereins 25000 Mark mit der Bestimmung, dafür eine Volkshelike für unbedeutende noch heilbare Augenkrankheiten zu errichten.

Das 32. Infanterie-Regiment, dessen Chef Herzog Georg von Meiningen ist, liegt jetzt vollständig in Meiningen. Nach dem Manöver ist das bisher in Kassel garnisonirende 3. Bataillon nach vorgenannter Stadt verlegt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. September 1896.

Die neueste amtliche Uebersicht über das Krankenkassenwesen der Provinz Sachsen ergibt, daß in ihr im Jahre 1894 zusammen 1076 selbständige organisirte Krankenkassen vorhanden waren und zwar: 90 Gemeindekassen, 418 Ortskassen, 461 Betriebskassen, 3 Bantkassen, 39 Innungskassen, 59 eingeschriebene Hilfskassen und 6 landesrechtliche Hilfskassen, zusammen also 1076 Kassen. Die Zahl der in diesen Kassen vorhandenen Mitglieder betrug im Jahresdurchschnitt: bei den Gemeindekassen 119 102, Ortskassen 201 825, Betriebskassen 106 119, Bantkassen 575, Innungskassen 5940, eingeschriebene Hilfskassen 28 902 und bei den landesrechtlichen Hilfskassen 1534, zusammen mit hin 468 997 Mitglieder. Auf eine Kasse kommen danach in unserer Provinz 4328 Mitglieder. Von den übrigen Provinzen haben nur Pommern, Rheinland, Westfalen und Hannover eine geringeren Durchschnittsmitgliederbestand auf eine Kasse, nämlich einen solchen von 427,0, 394,7, 304,8 und 254,4. In den übrigen Provinzen sind die Krankenkassen im Durchschnitt noch umfangreicher als bei uns.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen geht auf dem ihr zugewiesenen Arbeitsfelde vor. So verhandelt sie an die Polizeibehörden ihres Bezirks soeben ein Mandat, welches eine strengere Controle des Gefindevermiethers und Gefindevermiethers gegenwärtig hat. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß der von der Landwirtschaftskammer eingeleitete Ausschuss für das Arbeiterwesen es sich u. v. zur Aufgabe gemacht habe, den Arbeitsnachweis planmäßig zu organisiren, sowie die Arbeitgeber und

Arbeitnehmer vor der Ausbeutung durch gewissenlose Gefinde- und Stellenvermittler zu bewahren. Zu diesem Zwecke ist schon seit einer Reihe von Jahren in Halle ein Arbeitsnachweis für ländliche Arbeiter und Diensthöten errichtet und die Errichtung von Filialen desselben innerhalb und außerhalb der Provinz im besten Gange. Sodann wird auf die Thatsache hingewiesen, daß bei den vor einigen Jahren auf Veranlassung des königl. statistischen Bureaus zu Berlin auf diesem Gebiete erfolgten Feststellungen es sich z. B. in dem einen Rückfragefalle ergeben habe, daß von 116 Gefindevermiethern nur 38 noch unbefeholten waren. Daraus wird dann die Nothwendigkeit gefolgert, eine strengere Regelung des Gefindevermiethers zu erzielen, und zwar durch gesetzliche Erziehung der für dasselbe bis jetzt genügenden einfachen Anzeige vom Beginne des Gewerbebetriebes durch eine förmliche Concession. Zur Schaffung einer Grundlage hierfür wird in dem Rundschreiben von den Polizeibehörden Auskunft darüber verlangt, wieviel Gefinde- oder Arbeitervermittler in der betreffenden Gemeinde z. v. vorhanden, und wieviel hiervon (weshalb u.) bekräftigt sind.

Für Gartenbesitzer von Wichtigkeit ist eine vor kurzem vom Reichsgericht gefällte Entscheidung, nach welcher fremde Kägen, die in Gärten eindringen und den Singvögeln oder dergleichen nachstellen, als Raubthiere behandelt und durch Fallen weggeführt, sowie durch Gift, durch Erstickeln u. c. getödtet werden können.

Wie das „Veip. Tgl.“ wissen will, hat nun auch das preussische Ministerium dem Ingenieur Witte die Erlaubnis zur Vornahme von Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Veipzig nach Merseburg erteilt.

Als der Geschäftsführer K. hier gestern nachmittag mit seinem beladenen Wagen aus der Bismarckstraße in die Rauchstädter Straße einbog, kam er einem dafelbst an der Ecke haltenen Großgrasendörfer Schiwarz zu nahe, infolge dessen ein Pferd desselben ausschlug und dem K. die linke Wade schwer beschädigte. Der Verletzte wurde von Passanten in seine Schöße genommen und zu einem Arzt gefahren, wo er sich verbinden ließ.

Vor einem mit Ziegenfleisch beladenen Wagen kam gestern an der Neumarktsbrücke ein Pferd zum Sturz und beschädigte sich hierbei das Knie des linken Vorderbeines. Nachdem das Thier wieder zum Stehen gebracht, vermachte es nach einiger Zeit seinen Weg fortzusetzen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 20. Sept. Die Fenchelernte in unserer Gegend und den angrenzenden Gemarkungen ist jetzt in vollem Gange. Schon jetzt wird im allgemeinen bestätigt, daß der Ausfall der Ernte, die anfänglich zu den besten Hoffnungen berechtigte, in ihrem Ertrage nicht den Erwartungen entspricht. Die Mithen und Körner fallen vielfach ab. Es wird sehr wohl warme, trockene Witterung erwartet. Das neue Fenchelprodukt hat nach der S. Ztg. glücklicherweise bis jetzt hinsichtlich seines äußeren Aussehens von der Unkunst des Wetters noch nicht gelitten. In letzter Woche kam der erste neue Fenchel in den Handel und erzielte einen Preis bis zu 30 Mark. Der Preis für Rammenschel (alte Waare) stellt sich noch auf 18 bis 20 Mark, Strohschmelz vorheriger Ernte auf 15 bis 16 Mark für 50 kg.

Nieder-Eichstedt, 20. Sept. Am Freitag Abend erhängte sich in seiner Wohnung der Arbeiter Ritzsch von hier.

Die diesjährige Campaigne der Zuckerfabrik Körbisdorf beginnt nächsten Donnerstag den 24. September. Die Annahme der Arbeiter findet heute, Mittwoch den 23. September, auf dem Fabrikschloß zu Körbisdorf statt.

Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurden am Montag u. L. folgende Sachen verhandelt: Der 19 Jahre alte, bisher unbestraffte Maler Hugo Hillig aus Kienberg bei Dürrenberg war wegen Majestätsbeleidigung angeklagt auf Grund einer Neuzerung, die er während einer Unterredung mit anderen Personen gemacht hatte. Die Verhandlung entzog sich der Öffentlichkeit und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Ueber das niedrige für vorliegenden Fall zulässige Strafmaß von 2 Monaten Gefängnis sei wegen der Erheblichkeit der Beleidigung hinausgegangen. — Einzigster Erfolg mit seiner Verurteilung hatte der Maurer Gustav Galle aus Schkeuditz, der vom dortigen Schöffengericht wegen einfacher und qualifizirter Körperverletzung zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war. Er hatte in der Nacht zum 27. April d. J. auf dem Wege nach Müßersdorf mit einem Krankenwärter und mit dem Nachtwächter Felgner einen heftigen Austritt gehabt, wobei er

seine Gegner durch Faustschläge, den Nachtwächter auch mit einem harten Gegenstande mißhandelt hatte. Der Angeklagte behauptete, in Nothwehr gewesen zu sein. In dieser Beziehung fiel die Vernehmung mehrerer Zeugen zu seinen Gunsten aus, weshalb der Gerichtshof in Unbetragt der einander gegenüberstehenden Zeugnisaussagen die Sache für nicht aufgeklärt erachtete und den Angeklagten freisprach. — Querfurt, 21. Sept. Heute Morgen nach 5 Uhr brach im Erdgeschoß des Hospitalgebäudes hierseits Feuer aus. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen. Zwei Feuerwehrleute, welche die verschlossene Thür der Stube, wo es brannte, einschlugen, fanden den Bewohner derselben, den 72-jährigen Wächtermeister Christian Engelmann todt und in ziemlich fahl angezogenem Zustande vor. Der Tod des Bedauernswerthen ist jedenfalls infolge Erstickung eingetreten. Nichtes Eingreifen verhinderte eine weitere Ausdehnung des Brandes, so daß außer dem Mobiliar und der ausgebrannten Stube weiterer Brandschaden nicht entstanden ist.

Freyburg, 20. Sept. Heute fand, vom Wetter begünstigt, die Bezirksturnfahrt des Nordostthüringer Gaues, an der 13 Vereine mit 300 Mann theilnahmen, statt, deren Ziel unsere Stadt war. Vom Bahnhof Naumburg aus, wo sich die Theilnehmer versammelt hatten, erfolgte der Abmarsch gegen 12 Uhr mittags über Rospach, Wildorf und den Kriebel. Unterwegs schon wurden die Gäste von Wittgebern des hiesigen Turnerbundes begrüßt und unter den Klängen eines fröhlichen Marsches nach dem Schützenplatze geleitet. Hier nahm gegen 3 Uhr das Wettrennen der Jüglinge des Bezirks, bestehend in Weir-, Hochspringen, Hantelheben, Wettkampf, seinen Anfang. Besondere Aufmerksamkeit erregte das unter Leitung des Turnlehrers Herrn Stoppe Naumburg erstmalig aufgeführte Ballspiel. Nach einem Umzuge vereinigten sich die Theilnehmer zu gemüthlichem Beisammeln im Fahnhause. (S. 319.)

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1895/96.

(Fortsetzung.)
Armenwesen. 1) Allgemeine Armenpflege. Die Gesamteinnahme der Armenkasse betrug 12 189,94 Mk., die Gesamtausgabe 15 883,08 Mk., so daß die Kammereinnahme 3693,24 Mk. (gegen 5187,22 Mk. im Vorjahre) zuzufügen mußte. Unter den Einnahmen befanden sich 2298 Mk. Abgaben für öffentliche Tanzlustbarkeiten, Schaufstellungen und Maskenbälle und 4018,50 Mk. Hundsteuer. Unter den Ausgaben befanden sich 5986,90 Mk. an wöchentlichen Selbstunterstützungen und 1145,39 Mk. an wöchentlichen Brotunterstützungen. Ausserdem unterstützt wurden 168 Personen resp. Familien mit wöchentlich 50 Pf. bis 2 Mk., außerdem sind 7818 Kilogramm Brot und 31 270 Stück Broststoffeine als Feuerungsmaterial an hiesige Arme verabfolgt worden. Für 40 arme Weisen wurde Erziehungs- und Pflegegeld, und für 5 in der Sandwaisen-Anstalt zu Langendorf untergebrachte Weisen und für ein in der Erziehungsanstalt in Forburg untergebrachtes verwahrlostes Mädchen ein Zuschuß zu den Verpflegungskosten gezahlt. In Waisen- u. Anstalten sind aus hiesiger Stadt 5 Personen untergebracht, für welche die Unterhaltungskosten zu 1/3 aus der Armenkasse gezahlt werden. — 2) Städtische Kranenkassen. Die Einnahmen der Krankenkassentafel betragen 4738,70 Mk., die Ausgaben 6487,34 Mk., so daß die Kammereinnahme 1748,64 Mk. (176,16 Mk. mehr als im Vorjahre) zuzufügen mußte. Der Hauptausgabenposten bestand in 3600 Mk. für Verpflegung der Kranken, der Schweflern und des Hilfspersonals. In Behandlung befanden sich 236 Personen, nämlich 115 hiesige und 121 auswärtige; gestorben sind 19 Personen. Das Diensthöten-Kranken-Abonnement wurde von 209 Diensthöten für 227 Diensthöten benutzt, von welchen letzteren 9 erkrankten. — 3) Hospital St. Sixti. Am Jahresschlusse befanden sich im Hospital 27 Personen, nämlich 15 männliche und 12 weibliche. Außerdem wurden im Laufe des Jahres dafelbst 7 Kinder aus hiesigen Familien zeitweise verpflegt, und 5 Familien mit 14 Kindern erzielten vorübergehend freie Wohnung. Die Einnahmen der Hospitalkasse, lediglich aus erkranketen Unterhaltungsstellen bestehend, betragen 893,85 Mk., die Ausgaben 4588,33 Mk., die Kammereinnahme mußte also 3694,48 Mk. (177,89 Mk. mehr als im Vorjahre) zuzufügen. — 4) Städtisches Hausfonds. Am Schlusse des Rechnungsjahres hatte der Fonds einen Bestand von 25 446,99 Mk., nämlich 1476,39 Mk. mehr als im Vorjahre. Ein Theil desselben wird demnächst zur Ausbesserung des neuen Siedehauses verwendet werden, dessen Bau die v. Schildt-Wolffersdorff'sche Stiftung aus-



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 224.

Wittwoch den 23. September.

1896.

Armenische Sozialisten oder türkische Polizeispitzel?

Den Angriff auf die Ottomankbank in Konstantinopel, mit dem ein armenisches Comité gegen Ende August d. die letzten Massacres provocirte, feierte der bekannte Anarchist, Redacteur Landauer in einer letzten Sonnabend abgehaltenen Versammlung als „Selbstthat zielbewusster Sozialisten“. Der Angriff auf die Ottomankbank, sagte Herr Landauer, sei seit langer Zeit vorbereitet gewesen und im Allgemeinen, die den Theilnehmern an sozialistischen Congressen in London im Juli vorgelegt worden seien, befanden sich bereits Hinweise auf dieses Ende August eingetretene Ereigniß. Der armenische Professor Khumagan suchte diese Auffassung Landauers zu widerlegen; er wollte in dem Angriff auf die Ottomankbank vielmehr ein von der Polizei angeführtes Attentat sehen, um so mehr, als die Schulbigen bei ihrer Auskündigung in Marseille im Auftrage der türkischen Regierung mit Geld versehen worden seien. Redacteur von Gerlach, der eben aus Konstantinopel zurückgekehrt ist, hielt zwar im Allgemeinen Polizeiatentate nicht für ausgeschlossen, glaubte aber im vorliegenden Falle unbedingt an ein Attentat sozialistischer Natur. Unter den Eindringlingen hätten sich Leute befunden, die vier bis fünf Sprachen beherrschten; solche Leute stellen sich nicht in den Dienst der Polizei. Inzwischen hat auch der Konstantinopeler Correspondent der „Nö. Ztg.“ mitgeteilt, daß die auswärtigen Geheimgesellschaften den Coup seit drei Monaten vorbereitet hätten und die Führer vor einigen Wochen eingetroffen wären. Auf Grund der Versicherungen der bei dem Blutbad verschonten 17 Angreifer, welche sich an Bord der Nacht Sir Edgar Vincent's retten konnten, wird berichtet, die Verschwörer hätten die Durchführung des englischen Reformprojekts mit dem Jufas, freie Presse in den armenischen Provinzen erzwingen wollen. Offenbar hat man es hier mit Werkzeugen in der Hand der auswärtigen Geheimgesellschaften zu thun, deren Mitglieder nach dem Vorbilde der englischen Regierung sich wohl hüten, ihre eigene Haut zu Markte zu tragen.

Politische Uebersicht.

England. Das russische Kaiserpaar ist am Sonntag von Kopenhagen an Bord der kaiserlichen Yacht „Standarb“ nach England abgereist. Die englische Regierung hat im Interesse der Sicherheit des Jarenpaars umfassende Vorkehrungen getroffen. Die schottische Polizei ist durch ein starkes Contingent von Londoner Polizisten verstärkt worden. Die Gegend wimmelt von Geheimpolizei, und die Wahnstrecke wird schon jetzt ununterbrochen untersucht und beaufsichtigt. Der Zug des Jaren führt Telegraphenpersonal mit sich, das an jeder Stelle der Strecke telegraphische Verbindung herstellen kann, falls Störungen eintreten. Der Chiefconstable Whyne in Aberdeen ist von der Regierung für das Leben und die Sicherheit des Jaren verantwortlich gemacht worden. — Der Prinz von Wales, Lord Rosebery, der russische Botschafter v. Staal und andere Persönlichkeiten besuchten am Sonntag Nachmittag die Dock's in Keith, um die Veranstaltungen für die Landung und den Empfang des russischen Kaiserpaars in Augenschein zu nehmen.

Spanien. Von den Philippinen kommen für Spanien bedeutende Nachrichten. Der „Herold“ vermeldet eine Depesche aus Hongkong, welche besagt, daß die Aufständigen auf den Philippinen alle Städte der Provinz Cavite beherrschten. Klüfter und Beschlungen seien geplündert worden. Sechs Mische seien getötet, sechs getödtet, das Schicksal von etwa 30 Mischlingen sei unbekannt. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila wird die Stärke der Aufständigen auf

5000 Mann geschätzt. Es heißt, daß neue spanische Verstärkungen nach den Philippinen entsandt werden sollen.

Bulgarien. In Sofia wurde nach der „Post“ am Wahltage ein gegen Solow gerichtetes Bomben-Attentat entdeckt. Mehrere Personen unter der Partei Radoklamow wurden verhaftet, und zwei legten bereits ein Geständniß ab.

Türkei. Die Lage in Konstantinopel, die nach türkischen Berichten gegenwärtig ruhig sein soll, kennzeichnet dräuisch ein der „Post-Zeitung“ zugehender Bericht, der in Smyrna in Ostrumelien aufgegeben, also der türkischen Censur entküpft ist. In den letzten Tagen waren darnach alle Maßregeln getroffen, um auf ein gegebenes Zeichen ein allgemeines Blutbad anzurichten, Pera zu bombardiren und in Brand zu schießen. Der Sultan hätte erklärt, wenn eine Flotte die Dardanellen passirte, würde kein Christ am Leben, von der Stadt kein Stein auf dem anderen bleiben. Thatsächlich waren auf den Höhen oberhalb Pera 48 Geschütze aufgeschoben worden; die im Hafen liegenden türkischen Kriegsschiffe waren geschicksbereit, der Patronenlieferant wurde in der Stadt von der Garnison von Yıldiz besetzt während eine Stadigarnison bei

colorchecker CLASSIC



haltgefunden. Nach diesen Nachrichten haben in Egin die Unruhen zwei Tage angehalten. Auch die Pforte hat Nachrichten erhalten, die das befähigen. Das armenische Quartier wurde von den Kurden angegriffen. Nach den bei der Pforte eingegangenen Nachrichten sind 600 Armenier getödtet worden. — Zwischen den Vertretern der europäischen Mächte am Golbenen Horn herrscht behauerliche Uneinigkeit; es hat sich ein Gegenstand zwischen den Botschaftern, also den Vertretern der sechs europäischen Großmächte, und den Gesandten der anderen Staaten herausgebildet. Seit dem Ausbruch der Unruhen bis jetzt haben die Gesandten weder von Seiten der Pforte noch von Seiten der Botschafter über die ernstesten Angelegenheiten offizielle Mittheilungen erhalten und die übergangenen Gesandten wußten sich ihren Unterthanen gegenüber in Ertheilung von Rathschlägen nicht zu helfen, da sie keine Ahnung hatten von den Verhandlungen der Pforte mit den in ihren sicheren Willen eingeschlossenen Botschaftern. Jetzt ist der Pforte eine Note der sechs Gesandten von America, Spanien, Belgien, Rumänien, Holland und Schweden-Norwegen zugegangen, in welcher empfohlen wird, keinen Unterchied zu machen zwischen Botschaftern und Gesandten, denn das Leben und Eigenthum ihrer Unterthanen erscheint den sechs Gesandten ebenso kostbar und ebenso wichtig, als den sechs Botschaftern Leben und Eigenthum ihrer Unterthanen.

Ägypten. Die englisch-ägyptische Suanexpedition hat einen wichtigen Erfolg zu verzeichnen, die Vertreibung der Mahdisten aus der Stellung bei El Hafir und Kerman zu beiden Seiten des Nils unterhalb des dritten Catarakts. Die Derwische haben Kerman geräumt; bei der Ankunft der ägyptischen Truppen setzte die dortige Besatzung über den Nil und nahm in El Hafir Stellung. Diese wurde alsbald von drei Dampfern beschossen. Die Verluste auf englisch-ägyptischer Seite sind unbedeutend; ein Dampfer erlitt eine leichte Verwundung. Ein Dampfer der Derwische wurde zum Sinken gebracht. Die drei Kanonenboote, welche El Hafir beschossen hatten, gingen alsdann Nil-Aufwärts nach Dongola zu. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich. Der General verbleibt jetzt mit einer großen Streitmacht in Kerman. Weiter wird aus Kerman gemeldet: Die ägyptischen Kanonenboote sind in Dongola angekommen und besetzen das Kasernengebäude und die Kornmagazine. Die Eingeborenen sagen aus, daß der Gouverneur von Dongola, Bishara, welcher den Ruf eines tüchtigen Soldaten hat, gestern schwer verwundet worden sei. Der Feind, welcher El Hafir kämpfend geräumt hatte, trat seinen Rückzug in der Richtung nach Dongola an.

Japan. In Japan hat sich, wie schon telegraphisch berichtet, ein Ministerwechsel vollzogen. Graf Matsukata ist zum Premierminister und Finanzminister, Vicomte Takahimo zum Kriegesminister und Graf Duma zum Minister des Aeußern ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. Der Kaiser ist am Montag Vormittag 10 Uhr in Trarbach eingetroffen und hat sich mit dem Grafen Dolna per Wagen nach Trierbude begeben. Die Ankunft in Rominten erfolgte um 12 1/2 Uhr mittags. Der Kaiser wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. — Der Kaiser trifft Mitte October in Kronberg ein, um bei dem Besuche, den das russische Kaiserpaar von Darmstadt aus der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof abstatte, zugegen zu sein. Von hier aus statet Kaiser Wilhelm jodann den geplanten Besuch in Wiesbaden ab. — Die Kaiserin besuchte am Sonnabend Vormittag die Internationale Ausstellung für Amateurphotographie.